

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 45 (1969-1970)
Heft: 14

Vorwort: Das Fragezeichen
Autor: Matt, Alphons

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Fragezeichen

Ein Oerlikon-Geschütz und das Porträt des Konzerninhabers Dr. Dieter Bührle bilden in Form eines Fragezeichens das Titelblatt unserer heutigen Nummer. Dr. Dieter Bührle wird sich im Laufe dieses Monats vor Gericht zu verantworten haben, was zweifellos die Öffentlichkeit veranlassen wird, einige Fragen zu stellen. Was ist das eigentlich für ein Mensch, dieser Waffenfabrikant? Was denkt er persönlich von den politischen Auflagen, die selbstverständlich der Waffenfabrikation und dem Waffenexport gegenüber nötig sind?

Im Vordergrund steht die Neutralität, denn letzten Endes spiegelt sich in der Frage der Waffenfabrikation und des Waffenhandels die Polarität der Aspekte. Immer wieder wird ja stolz darauf hingewiesen, dass unser Staat zwar auf die Maxime der Neutralität verpflichtet sei, dass wir aber für den einzelnen Bürger keine Gesinnungsneutralität kennen. Wie aber ist dies, wenn ein privater freier Bürger Waffen fabriziert und exportiert? Natürlich spielt dann das höhere Interesse der Volksgemeinschaft, aber vorbehaltlos können die Interessen der persönlichen Freiheit doch nicht ausgeschaltet werden.

Dass der private Waffenfabrikant für die inländischen Bedürfnisse arbeitet und den Bedarf unserer eigenen Armee deckt, ist sein Beitrag an die Landesverteidigung, an die Gemeinschaft also, die ihn ihrerseits mit oft allzu rigorosen Verboten des Exportes zu fast unzumutbaren Opfern zwingen will. Die konsequente Alternative wäre die Verstaatlichung, aber nur wer seinerseits zu höheren Steuern ja zu sagen bereit ist, kann diese Forderung erheben.

Im übrigen drängen sich Fragezeichen im Blick auf das Eidgenössische Militärdepartement ja nicht nur im Zusammenhang mit dem privaten Industriellen auf. Der — wenn man so will — «staatliche» Sektor strapazierte in letzter Zeit das Vertrauen der Öffentlichkeit zu nicht geringem Teil. Wenn zum Beispiel ein 12-millionen-fränkiges Objekt wie die «Mirage» ganz einfach deshalb abstürzt, weil es zu wenig Treibstoff an Bord hat, so bedeutet dies eine Verschleuderung von Steuergeldern, wie sie in einer Demokratie, in der sich angeblich jeder Bürger mit dem Staat identifiziert, nicht vorkommen dürfte. Und wenn ein hoher Offizier seine Aktentasche mit wichtigen Geheimplänen so unvorsichtig in einer Hotelhalle stehen lässt, dass irgend ein ausländischer Tourist sie zu sich nehmen kann, so beweist dies einen Mangel an Verantwortungsbewusstsein, der kaum überboten werden kann.

So steht letzten Endes das Fragezeichen auf unserem Titelblatt nicht nur im Blick auf die Person von Dr. Dieter Bührle oder die Waffenfabrikation, es symbolisiert vielmehr die Notwendigkeit, unser aller Verhältnis zum Staat grundsätzlich zu überdenken; in jeder Beziehung: zum Staat als Träger der Armee, zum Staat als Fürsorger für Hilfsbedürftige, zum Staat als Autorität, zum Staat als Gemeinschaft des Volkes.

Kritik mag vor allem für die Regierenden und diejenigen, die an der Macht teilhaben, unbequem, lästig und ärgerlich sein; aber sie ist das Salz der Demokratie und ermöglicht erst die Funktionsfähigkeit dieser Staatsform.

Nationalrat Dr. Julius Binder

Alphons Matt